

migration
integration
zukunft

Geschäftsbericht 2008

aoz

Inhalt

Editorial	Peter Arbenz, Verwaltungsratspräsident	3
	Thomas Kunz, Direktor	4
Facharbeit im Migrationsbereich	Angebotsfelder der AOZ	5
	Unterbringung und Betreuung im Asylbereich	6
	Entwicklung der Asylgesuche im mehrjährigen Kontext	7
	Fluktuationen bewältigen	8
	Betreuungs- und Beratungsaufgaben der AOZ	9
Bildung und Arbeitsintegration	Spot: Gemeinnützige Einsatzplätze	10
	Angebote und Kennzahlen	11
Sozialhilfe und Betreuung im Flüchtlingsbereich	Spot: Alltagsorientiert Deutsch lernen	12
	Angebote und Kennzahlen	13
Beratung und Integrationsprojekte	Spot: Freiwillige unterstützen Zugewanderte	14
	Angebote und Kennzahlen	15
Wissensvermittlung und Consulting	Spot: Vor Ort Verständnis schaffen	16
	Spot: Externe Aufträge	17
Finanzen	Rechnung Produktegruppen	19
	Bilanz	20
	Rechnungsrevision	21
Organisation	Organigramm 2009	22
	Verwaltungsrat	22

Fachorganisation im Migrationsbereich



Mitte 2008 trat Stadträtin Monika Stocker als langjährige Vorsteherin des Sozialdepartements aus dem Stadtrat von Zürich zurück. Gleichzeitig legte sie das Verwaltungsratspräsidium der AOZ nieder. Seit der Überführung der Organisation in eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt Anfang 2006 erfüllte sie diese Aufgabe mit grosser Umsicht und leitete den Verwaltungsrat souverän. Die Mitglieder des Verwaltungsrates, die Direktion und alle Mitarbeitenden der AOZ danken ihr dafür herzlich.

In ihren Anfangsjahren übernahm die AOZ vor allem Aufgaben im Rahmen der Asyl- und Flüchtlingsbetreuung. Unterdessen ist sie eine Fachorganisation mit vielfältigen Angeboten im Migrations- und Integrationsbereich geworden. Sie erbringt heute einen grossen Teil ihrer Dienstleistungen nicht für Personen mit einem bestimmten Status, sondern mit spezifischen Problemen und Bedürfnissen – vor allem im Bereich der Bildung und der Arbeitsintegration.

Ein Markenzeichen der AOZ ist die Nähe zur Praxis. Ihre Fachleute entwickeln pragmatische, zukunftsfähige und kundenorientierte Lösungen und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Integrationsförderung in der Stadt Zürich, im Kanton Zürich und darüber hinaus.

Im Jahr 2008 zeichnete sich in der Schweiz nach einigen ruhigeren Jahren wieder ein markanter Anstieg der Zahl der Asylsuchenden ab. Wirkten sich die Asylgesuchszahlen zunächst in den Empfangs- und Verfahrenszentren des Bundes aus, so trafen die Gesuchsteller/innen maximal zwei Monate später bei den Kantonen und anschliessend bei den Gemeinden ein. Auch die AOZ war von dieser Entwicklung stark herausgefordert – als eine Organisation, welche operative Sozialhilfeaufgaben im Rahmen von Leistungsaufträgen des Kantons Zürich, der Stadt Zürich und 20 weiterer Gemeinden übernimmt.

Ich freue mich, die AOZ zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Verwaltungsrat, mit der Direktion und dem Kader weiterhin in eine gute Zukunft zu führen und die Mitarbeitenden tatkräftig zu unterstützen. Ihnen allen gebührt ein herzlicher Dank.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'P. Arbenz', written in a cursive style.

Peter Arbenz
Präsident des Verwaltungsrates der AOZ

Vorne mit dabei



Die AOZ arbeitet im Schnittpunkt von Existenzsicherung und lokaler Integrationsförderung einerseits sowie transnationaler Migration andererseits. Diese Aufgabenfelder unterliegen einem steten Wandel: Die Aufgaben der Sozialhilfe korrelieren in erster Linie mit der wirtschaftlichen Konjunkturlage. Die grenzüberschreitenden Wanderungen widerspiegeln regionale und globale Gefälle, den Verlauf von Konflikten sowie das existenzielle Bedürfnis, für sich und seine Angehörigen bessere Lebensbedingungen zu schaffen.

Angesichts dieser Dynamik muss auch die AOZ ihr Handeln laufend überprüfen und den anstehenden Herausforderungen anpassen: Wie zum Beispiel lässt sich der hohe Anteil an ausländischen Jugendlichen, die nach der obligatorischen Schulzeit den Übergang in die Berufswelt nicht schaffen, verkleinern? Mit welchen Interventionen lassen sich Zugewanderte, die allzu lange ohne lokale Sprachkenntnisse bei uns leben, zu ersten Schritten Richtung Deutsch-Lernen bewegen? Aufgrund welcher Massnahmen kann es Traumatisierten gelingen, in der Arbeitswelt schneller wieder Tritt zu fassen?

Mit ihren rund 330 Mitarbeitenden ist die AOZ bei diesen Weiterentwicklungen der Integrationsarbeit vorne mit dabei: «Schwierige» Jugendliche finden seit dem letzten Jahr im niederschweligen Brückenangebot Trampolin Basic oder im Motivationssemester Next Level einen Rahmen, wo sie realistische Ziele erarbeiten und neue Kompetenzen erwerben können. Oder der PsychoSoziale Dienst ist zurzeit daran, im Auftrag des Bundesamtes für Migration neue Modelle zur besseren beruflichen Integration von Traumatisierten zu entwickeln.

Im Jahr 2008 überprüften wir unser Angebotsfeld Bildung und Arbeitsintegration und passten es mit dem neuen Fachbereich Assessment und Vermittlung den aktuellen Herausforderungen an. Mit einem Symposium zum Thema Integrationsförderung und Insider-Kenntnisse feierten wir im Oktober 2008 das 20-jährige Jubiläum der AOZ.

Der vorliegende Geschäftsbericht 2008 zeigt die vielfältigen Dienstleistungen der AOZ anhand von Spots, Angebotsübersichten und Jahreskennzahlen. Aus aktuellem Anlass gestiegener Asylgesuchszahlen setzen wir einen thematischen Schwerpunkt bei der Unterbringung und Betreuung. – Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'T. Kunz'.

Dr. Thomas Kunz
Direktor AOZ

Angebotsfelder der AOZ

Bildung und Arbeitsintegration

Die AOZ fördert die nachhaltige berufliche und soziale Integration von Migrant/innen. Diesem Zweck dient ein diversifiziertes Angebot an Bildungs- und Beschäftigungsprogrammen, Teillohn-Jobs, gemeinnützigen Einsatzplätzen, Kursen, Trainings- und Qualifizierungsprogrammen für Jugendliche und Erwachsene. Auftraggeber sind kantonale und kommunale Stellen.

Sozialhilfe und Betreuung im Flüchtlingsbereich

Die AOZ erbringt alle sozialen Dienstleistungen, die von Gesetzes wegen Personen des Asylbereichs zustehen. Dazu gehören die Unterbringung, Betreuung und Beratung von Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen in kantonaler (1. Phase) oder kommunaler (2. Phase) Zuständigkeit. Unterstützungsleistungen erbringt die AOZ auch für anerkannte Flüchtlinge in der Zuständigkeit von Gemeinden. Zudem führt die AOZ im Auftrag des Kantons Nothilfezentren für ausländische Personen ohne Aufenthaltsbewilligung.

Beratung und Integrationsprojekte

Die AOZ löst (zwischen-)menschliche Probleme im Migrationsbereich. Diesem Anliegen dienen eine Kriseninterventionsstelle, eine telefonische Konfliktberatung und eine ambulante sozialtherapeutische Begleitung, das Familiencoaching sowie ein Dienst für Übersetzung und interkulturelle Vermittlung. Im Weiteren fördert die AOZ mit gezielten Integrationsmassnahmen und -projekten das gute Zusammenleben von Zugewanderten und Einheimischen.

Wissensvermittlung und Consulting

Die AOZ erbringt Dienstleistungen im Bereich Beratung von Behörden, Konzeptentwicklungen und spezielle Informationsaufträge. Dabei handelt es sich um Recherchen, Präsentationen, Führungen und Events, die mit aktuellen Entwicklungen im Migrations-, Integrations- und Asylbereich zusammenhängen. Auftraggeber sind Behörden, Hilfswerke, Lehr- und andere Institutionen.

Unterbringung und Betreuung im Asylbereich

Ein Charakteristikum des Asylbereichs sind seine häufigen und manchmal markanten Schwankungen. Die Zahl der jährlichen Asylgesuche in der Schweiz bewegt sich seit den frühen 80-er Jahren zwischen 6'000 und 47'000. Diese Fluktuationen erfordern einen entsprechenden Auf- und Abbau der Unterbringungskapazitäten und des Personals, und sie bedingen auch eine Anpassung der fachlichen Betreuungskonzepte.

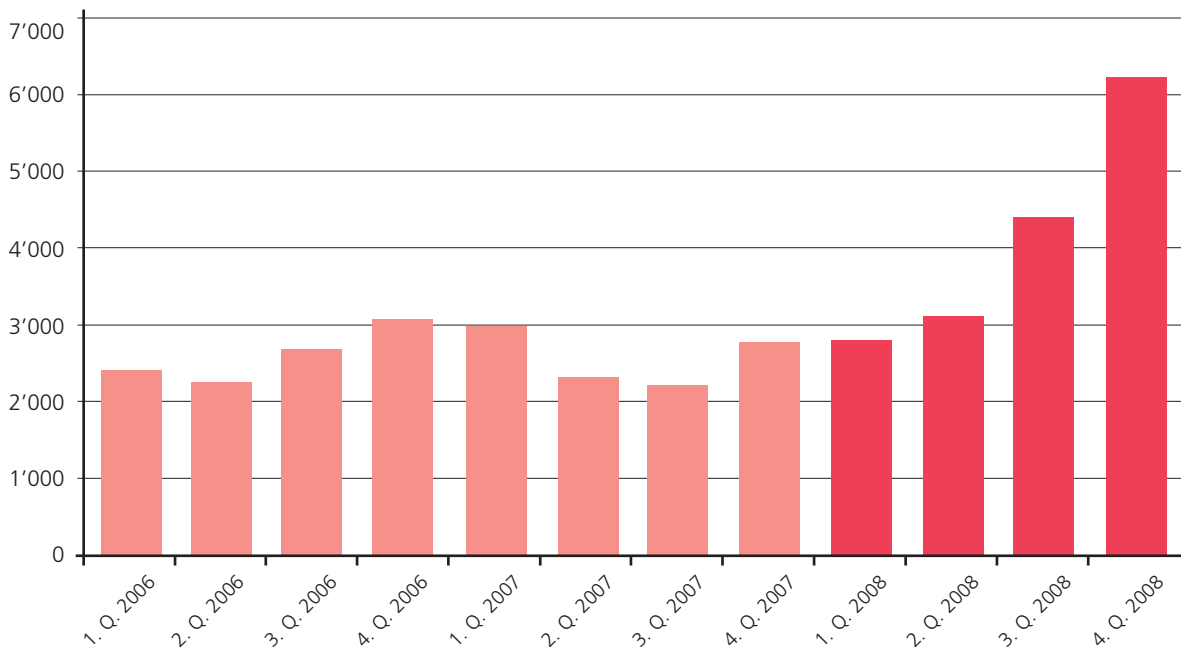
Mit Blick auf die jüngste Vergangenheit fällt auf, dass sich nach 3 1/2 konstanten Jahren die Zahl der Asylgesuche in der zweiten Jahreshälfte 2008 innert Monaten verdoppelte. Ein solcher Anstieg wirkt sich kaskadenartig auf die Kantone und die Gemeinden bzw. auf die von diesen Ebenen beauftragten Betreuungsorganisationen aus.

Ein wesentliches Element der Sozialhilfe im Asylbereich ist die Unterbringung. Sie bildet bei der Mehrheit der unterstützten Personen einen Teil der Existenzsicherung. Die Kantone und anschliessend die Gemeinden müssen den nötigen Wohnraum zur Verfügung stellen und analog den Schwankungen der Asylzahlen ihre Unterbringungskapazitäten auf- und abbauen.

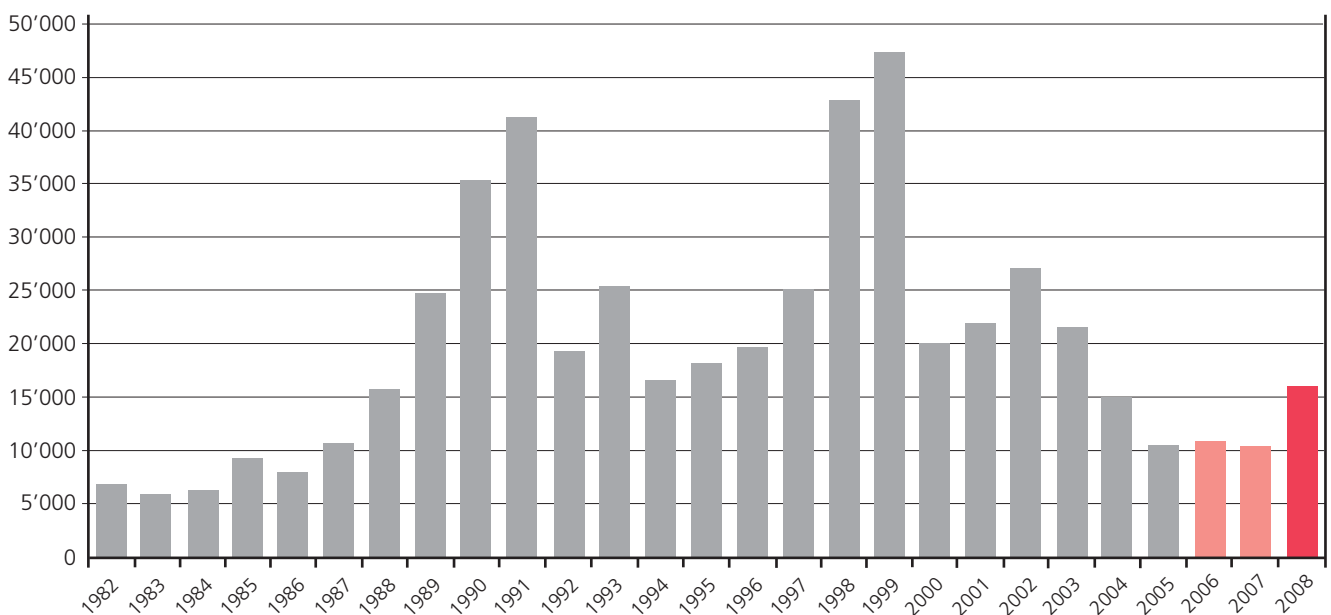


Entwicklung der Asylgesuche im mehrjährigen Kontext

Gesuche in der Schweiz pro Quartal (2006-2008)



Gesuche in der Schweiz pro Jahr (1982-2008)



Unterbringung und Betreuung im Asylbereich

Fluktuationen bewältigen

Kantonale und kommunale Aufträge

Die AOZ nimmt im kantonalen oder kommunalen Mandat folgende Aufgaben wahr:

- Führen von Durchgangszentren für Asylsuchende (1. Phase);
- Führen eines Zentrums und Fachdienstes für unbegleitete minderjährige Asylsuchende;
- Führen von Nothilfezentren für ausländische Personen ohne Aufenthaltsbewilligung (inkl. Asylsuchende mit Nichteintretensentscheid und abgewiesene Asylsuchende);
- Sozialhilfeunterstützung für Personen des Asylbereichs (inklusive anerkannte Flüchtlinge) in der Stadt Zürich und in weiteren Gemeinden im Kanton Zürich (2. Phase).

Schwankungen auffangen

Angesichts der Aufgabenteilung zwischen Kantonen und Gemeinden bei der Sozialhilfe im Asylbereich und der eingeschränkten Steuerungsmöglichkeiten bei der Asyلمigration stehen zur Bewältigung eines kurzfristigen Anstiegs folgende Optionen zur Debatte:

- Temporäres Sistieren von Zuweisungen durch die Empfangs- und Verfahrenszentren des Bundes;
- Erhöhen der Anzahl von kantonalen Durchgangszentren;
- Eröffnen von kantonalen Notunterkünften in Zivilschutzanlagen;
- Erhöhen der Auslastung und Verkürzen der Aufenthaltszeit in diesen Kollektivunterkünften;
- Einhalten der kommunalen Aufnahmequote, falls diese nicht ausgeschöpft ist;
- Erhöhen der kommunalen Aufnahmequote durch die kantonal zuständige Exekutive;

Bei einem Abbau gelten, abgesehen vom ersten Punkt, die jeweils umgekehrten Szenarien.

Die AOZ trägt mit

Als operativ tätige Fachorganisation traf die AOZ im Jahr 2008 mehrere Massnahmen: Sie eröffnete im kantonalen Auftrag ein Durchgangszentrum, indem sie ein Nothilfezentrum in ein Erstaufnahmezentrum umwandelte. Die Betriebsführung ihrer Zentren passte sie den Anforderungen einer hohen Auslastung und verkürzten Aufenthaltszeit an.

In der Stadt Zürich traf sie in der 2. Jahreshälfte die nötigen Vorkehrungen, um im Rahmen des Aufnahmekontingents von 0.5 Prozent der Bevölkerung bis im Frühjahr 2009 rund 500 weitere Personen aufzunehmen. Dies beinhaltete die Vorbereitung für das Nutzen eines grossen ehemaligen Hotels als temporäres Übergangszentrum für Asylsuchende sowie die kurzfristige Belegung von weiteren Liegenschaften.

Betreuungs- und Beratungsaufgaben der AOZ

Kantonale Mandate (1. Unterbringungsphase, Jugendliche, Nothilfe)

Die kantonalen Aufgaben der AOZ im Bereich Unterbringung und Betreuung zeichnen sich durch kollektive Betriebsstrukturen und durch eine für den Asylbereich relativ hohe Betreuungsdichte aus.

Durchgangszentren

Mit einem Betreuungsschlüssel von 1:14 können die Mitarbeitenden der Durchgangszentren die Bewohner/innen in Gruppen gezielt auf ein selbständiges Leben in der Schweiz vorbereiten (siehe Seite 12). Allerdings sind bei einer auf unter drei Monate verkürzten Aufenthaltsdauer deutsche Sprachkenntnisse und eine gute Alltagsorientierung nur noch in den Grundzügen zu vermitteln.

Zentrum für unbegleitete Minderjährige

In einer als Jugendheim mit sozialpädagogischer Ausrichtung konzipierten Einrichtung betreuen Fachkräfte Kinder unter 18 Jahren in einem Bezugspersonensystem. Die Jugendlichen brauchen eine geregelte Tagesstruktur im Rahmen einer Schule bzw. einer weiterführenden Ausbildungsinstitution. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Aufbauen von neuen verlässlichen Beziehungen und der individuellen Gesundheitsförderung. Je nach Stand des Asylverfahrens besteht die Betreuungsaufgabe auch darin, mit den Jugendlichen eine rückkehrorientierte Perspektive zu entwickeln.

Nothilfezentren

Die Mitarbeitenden von Nothilfezentren leisten eine anspruchsvolle Betreuungsarbeit. Ihre Situation reflektiert das allgemeine Dilemma, ausländische Personen, die das Land verlassen müssten, doch minimal zu unterstützen. Bei der Betreuung der Bewohner/innen geht es darum, die offensichtlich ausweglose Situation zu erörtern und sie bei einer Änderung ihres Migrationsprojektes zu unterstützen. Im besten Fall gelingt die Vermittlung zur kantonalen Rückkehrberatungsstelle.

Gemeindemandate (2. Unterbringungsphase)

Die kommunalen Aufgaben der AOZ im Bereich Unterbringung und Beratung orientieren sich strukturell und konzeptionell weitgehend an der regulären Sozialhilfe. Im Zentrum steht neben der Existenzsicherung die berufliche und soziale Integration. Allerdings liegen die finanziellen Ansätze im Asylbereich zurzeit rund 1/3 tiefer als in der regulären Sozialhilfe.

Am Anfang einer Beratung steht die Standortbestimmung, welche die soziale und wirtschaftliche Situation genau erfasst. In Absprache mit den Klient/innen entscheiden die Sozialarbeiter/innen, mit welchen Massnahmen der Weg zu mehr Selbständigkeit am besten gefördert wird. Sie koordinieren, begleiten und überprüfen anschliessend das weitere Vorgehen. Dabei gilt das Prinzip der Ressourcen- und Sozialraumorientierung. Was Klient/innen selbständig erledigen können, sollen sie selber machen. Wo Unterstützung in ihrem eigenen Umfeld möglich ist, sollen sie diese aktiv nutzen.

Bildung und Arbeitsintegration

Spot: Gemeinnützige Einsatzplätze

Am Anfang stand die Idee: Erwerbslose Asylsuchende sollen einer Beschäftigung nachgehen (können) und dadurch in der Öffentlichkeit positiv wahrgenommen werden. Auf Initiative des Zürcher Stadtrates lancierte die AOZ im Mai 2003 das Projekt Gemeinnützige Einsatzplätze für Asylsuchende in der Stadt Zürich, kurz: GEP. Unterdessen hat sich die Initiative zu einem etablierten Programm weiter entwickelt. In Zürich ist GEP ein Baustein der Integrationsförderung von Sozialhilfebezüger/innen – mit oder ohne Schweizer Pass, mit oder ohne Asylhintergrund.

Über 1'000 Personen absolvierten in den vergangenen sechs Jahren einen GEP-Einsatz. 150 von ihnen fanden eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt. (Die relativ geringe Vermittlungsquote hängt mit dem eingeschränkten Arbeitsmarkt für Asylsuchende und mit den bescheidenen beruflichen Qualifikationen vieler Teilnehmer/innen zusammen.)

Zum Beispiel Frau T.: Mit 25 Jahren reiste sie allein aus Zimbabwe in die Schweiz und beantragte Asyl. Sie lebte isoliert, ohne Kontakt zu anderen Menschen. Die finanzielle Abhängigkeit fiel ihr schwer. Sie informierte sich über die Möglichkeiten, einen Pflegekurs zu absolvieren und stellte fest, dass dafür Berufserfahrung in der Pflege Voraussetzung ist. Die Vermittler/innen von GEP fanden für Frau T. einen Einsatzplatz in der Wohngruppe einer sozialtherapeutischen Arbeits- und Bildungsstätte für Behinderte. Mit der Referenz des Einsatzortes konnte Frau T. mit dem Pflegekurs beginnen.

Zum Beispiel Herr K.: 7 Monate arbeitete der Mann aus Tibet im Clean Team der VBZ. Die Tagesstruktur sei für ihn wichtig, und er habe so die Schweizer Arbeitskultur kennen gelernt, ist sein Fazit. Heute arbeitet Herr K. in einem städtischen Altersheim in der Küche. Seine Arbeitskollegen schätzen seine freundliche und hilfsbereite Art. Und Herr K. ist froh, einen geregelten Arbeitstag zu haben und einer sinnvollen Arbeit nachgehen zu können.

Die Gesellschaft profitiert vom Nutzen, den die GEP-Teilnehmenden schaffen. Dabei überwacht eine tripartite Kommission, dass ihnen ausschliesslich ergänzende Aufgaben übertragen werden. Aufgaben, die das Gewerbe nicht konkurrenzieren und keine Stellen ersetzen, die aber dank ausgebauter Personalressourcen in verbesserter Qualität erledigt werden können. Im Falle von Frau T. erhielten die Behinderten der Wohngruppe ein Stück mehr Aufmerksamkeit. Im Fall von Herrn K. konnten belastete Linien der Verkehrsbetriebe häufiger gereinigt werden.

Angebote und Kennzahlen 2008/2007

		2008	2007
Lernchance TAST	Bildung für Jugendliche und Erwachsene		
	Programmtteilnehmende	464	426
	davon Männer/Frauen	279/220	233/193
	Anzahl Personen per 31.12.	230	166
	Plätze pro Semester	225	180
	Coaching, Beratung, Abklärung		
	Anzahl Personen	169	123
	davon Männer/Frauen	97/72	83/40
	Anzahl Personen in Beratung per 31.12.	18	17
Workfare	Bildungs- und Beschäftigungsprogramme im Bereich Gastro, Transport, Detailhandel, Recycling, Handwerk und Veloverleih		
	Programmtteilnehmende	439	436
	davon Männer/Frauen	306/133	288/148
	Anzahl Personen per 31.12.	180	183
	Plätze (Teilzeit)	215	241
GEP	Gemeinnützige Einsatzplätze in der Stadtverwaltung		
	Programmtteilnehmende	243	283
	davon Männer/Frauen	133/110	184/99
	Anzahl Personen per 31.12.	104	93
	Plätze (Teilzeit) *	180	150
	Stellenantritte	47	39
	* 30 zusätzliche Plätze für Sozialhilfebeziehende der Stadt Zürich		
Workcenter	Qualifizierung für Stellensuchende (Malerwerkstatt, Atelier Heimtextil, Ateliers Bekleidung, Metallwerkstatt, Jobwerkstatt)		
	Programmtteilnehmende	171	200
	davon Männer/Frauen	78/93	94/106
	Anzahl Personen per 31.12.	54	48
	Plätze	68	63
	Austritt wegen Stellenantritt (inkl. Zwischenverdienst)	54	72
Arbeitsvermittlung	Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt und in Beschäftigungsprogramme		
	Arbeitsvermittlung	324	326
	davon in der Stadt Zürich	239	226
	in Gemeinden des Kantons Zürich	85	100
	Vermittlung in Beschäftigungsprogramme	77	112
Brückenangebot für Jugendliche	Next Level *		
	Programmtteilnehmende	30	
	Plätze pro Semester	28	
	Trampolin Basic		
	Programmtteilnehmende	35	13
	Plätze pro Semester	12	12

* Zahlen erhoben ab August 2008

Sozialhilfe und Betreuung im Flüchtlingsbereich

Spot: Alltagsorientiert Deutsch lernen

Der kantonale Auftrag zur Führung von Durchgangszentren beinhaltet als zentralen Bestandteil die Vorbereitung der Bewohner/innen auf eine selbständige Lebensführung in der Schweiz. Einen gewichtigen Teil dieser Integrationsförderung leisten während der 1. Unterbringungsphase die Deutschkurse für Erwachsene. «Deutsch lernen» heisst für neu eingereiste Asylsuchende in erster Linie: Lernen wie man sich im neuen Umfeld Schweiz zurechtfindet, wie man mit den lokalen Gepflogen- und Gegebenheiten richtig umgeht.

Besondere Herausforderungen für die Lehrpersonen sind die sehr unterschiedlichen Voraussetzungen der Kursteilnehmenden sowie die limitierte Unterrichtszeit. In einigen wenigen Monaten mit schulungewohnten Personen während dreier Doppelstunden pro Woche die «Integrations-Reife» für ein weitgehend selbständiges Leben in der Schweiz zu erreichen, ist eine Kunst. Anschliessend ist es in der Regel an den Gemeinden, die Deutschkenntnisse mit weiteren Sprachkursen zu fördern.



Angebote und Kennzahlen 2008/2007

Im Kanton Zürich unterscheidet die Sozialhilfe im Asylbereich zwischen einer 1. Phase in kantonaler und einer 2. Phase in kommunaler Zuständigkeit. Die dabei unterstützten Personen verfügen über einen Status N (im Verfahrensprozess) oder F (vorläufig aufgenommen).

Anerkannte Flüchtlinge mit Status B oder F gelten als Personen des Asylbereichs, werden von der Wohnsitzgemeinde aber nach Ansätzen der regulären Sozialhilfe (SKOS-Richtlinien) unterstützt.

Personen mit NEE (Nichteintretensentscheid) und abgewiesene Asylsuchende wurden im Verlauf des Berichtsjahres in den Zentren Juch und Kloster untergebracht.

Asylbereich 1. Phase	Sozialhilfe im kantonalen Auftrag	Übernachtungen	
		2008	2007
	Durchgangszentrum Embrach 1*	35'028	28'524
	Durchgangszentrum Embrach 2*	35'326	27'389
	Durchgangszentrum Hegnau*	46'177	37'422
	Durchgangszentrum Kloster (ab Oktober 08)*	16'992	–
	Durchgangszentrum Regensbergstrasse*	29'136	21'879
	MNA-Zentrum*	26'235	19'048
	Total Übernachtungen	188'894	134'262
	Total Kapazität	645	580

* Unterbringung, Betreuung, Schulung und wirtschaftliche Unterstützung

** Unterbringung, pädagogische Betreuung und wirtschaftliche Unterstützung von unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden

Asylbereich 2. Phase	Sozialhilfe im kommunalen Auftrag (per 31.12.)	Fälle		Personen	
		2008	2007	2008	2007
	Stadt Zürich*	632	778	1'211	1'575
	davon in AOZ-Wohnraum untergebracht			576	670
	Gemeindemandate: Bäretswil, Fehraltorf, Fischenthal, Gemeindeverband Geroldswil, Gossau, Hinwil, Hittnau, Nürensdorf, Oberengstringen, Pfäffikon, Schwerzenbach, Sternenber, Volketswil, Wald, Wangen-Brüttisellen	340	171	434	344

* Wirtschaftliche Unterstützung, Beratung und Unterbringung, Integrationsförderung

Anerkannte Flüchtlinge	Sozialhilfe im kommunalen Auftrag (per 31.12.)	Fälle		Personen	
		2008	2007	2008	2007
	Stadt Zürich*	244	377	267	409
	Gemeindemandate: Hittnau, Opfikon, Volketswil, Wald	17	17	48	49

* Wirtschaftliche Unterstützung, Beratung und Unterbringung, Integrationsförderung

Abgewiesene	Nothilfe im kantonalen Auftrag *	Übernachtungen	
		2008	2007
	Zentrum Juch	25'013	22'726
	Zentrum Kloster (bis Ende September 08)	7'615	–
	Total Übernachtungen	32'628	22'726
	Total Kapazität	175	90

* Unterbringung, Beratung und wirtschaftliche Unterstützung für Abgewiesene

Beratung und Integrationsprojekte

Spot: Freiwillige unterstützen Zugewanderte

Im Verlauf des Jahres 2008 engagierten sich im AOZ Freiwilligenprojekt TransFair rund hundert Frauen und Männer aus dem Raum Zürich. Sie unterstützten dabei etwa doppelt so viele Migrant/innen bei der Bewältigung bestimmter Lebensaufgaben. – Die Freiwilligen begleiten sozial isolierte Familien oder allein stehende Personen, die einen regelmässigen Kontakt zu jemandem benötigen. Im Weiteren bieten sie in den AOZ Durchgangszentren Gruppenaktivitäten zur Förderung der sozialen Kontakte an.

Neben den individuellen Begleitaufgaben engagierten sich Freiwillige bei Gruppenaktivitäten wie zum Beispiel bei niederschweligen Deutsch-, Konversations- und Nähkursen; sie organisierten Spielnachmittage, Kinderanimation, Gymnastik sowie Ausflüge für Kinder und Jugendliche.

Den Bedarf für solche Einsätze melden AOZ-interne und externe Stellen an. Manchmal fragen Migrant/innen auch selbst nach einer individuellen Begleitung, wenn Bekannte von positiven Erfahrungen mit TransFair berichten.

Bei der Vermittlung von Freiwilligen und Begleiteten achtet die TransFair-Leiterin darauf, dass in einer Zielvereinbarung immer eine konkrete Aufgabe im Vordergrund steht – zum Beispiel: einem Jugendlichen einmal pro Woche Aufgabenhilfe erteilen. Ist nämlich eine Zielvereinbarung zu offen formuliert, verläuft manch gut gemeinte Absicht im Sand.

Einmal jährlich evaluieren die Freiwilligen ihre Arbeit: Wie wirkte sich die Begleitung hinsichtlich der sozialen Integration oder der sprachlichen Fortschritte aus? Gibt es Erfolgserlebnisse, positive oder auch negative Effekte? – Feinheiten lassen sich oft nicht genau bemessen, aber manchmal zeigen sich die Auswirkungen deutlich. Zum Beispiel dann, wenn Migrant/innen im Umgang sicherer werden, wenn sie weniger Sprachhemmungen haben oder wenn sie ein konkretes Ziel wie das Bestehen einer Deutschprüfung erreichen.

Die Begleitung führt dazu, dass die Personen selbstbewusster und unternehmungslustiger werden. Sie knüpfen neue Kontakte und bewältigen die Herausforderungen des Alltags zunehmend selbständiger. Im Idealfall dient TransFair also als Sprungbrett, das den Zugewanderten hilft, den manchmal anspruchsvollen Weg zu mehr Selbständigkeit und Integration zu bewältigen.

Angebote und Kennzahlen 2008/2007

		2008	2007	
PsychoSozialer Dienst	Krisenintervention und Fachberatung			
	Fälle	435	438	
	davon Fachpersonen/Institutionen	350	350	
	Klient/innen	85	88	
	Beratungsstunden	1'550	1'510	
	ASB: Ambulante Sozialtherapeutische Begleitung*			
	Fälle	36	27	
	betroffene Personen	103	66	
	abgeschlossene Fälle	8	8	
	Anzahl Beratungsgespräche	574	308	
	Anzahl Hausbesuche/externe Begleitungen	307	116	
	* Zahlen 2007 erhoben ab April 2007			
	Konfliktophon: Hotline und Beratungsstelle bei Problemen und Konflikten zwischen Einheimischen und Zugewanderten in der Stadt Zürich			
	Fälle	85	82	
Beratungsstunden	764	738		
Familiencoaching: Umfassende Unterstützung in der Alltagsbewältigung für Migrantenfamilien				
Fälle	12	14		
Beratungsstunden	1'090	1'194		
TransFair: Freiwillige begleiten Flüchtlinge				
Freiwillige	117	115		
neue Freiwillige	41	45		
Begleitungen von Einzelpersonen und Familien	104	103		
Gruppen (Sport- und Sprachkurse, Kinderanimation etc.)	48	30		
Medios	Fachdienst für interkulturelles Übersetzen*			
Einsätze	6'016	4'012		
* Seit 01.01.08 ein Angebot der AOZ				
Dialog	Ausbildung für interkulturelles Übersetzen			
Teilnehmende 1. Modul 08/09	20	–		
M.A.P.S. Züri Agenda	Veranstaltungskalender in 9 Sprachen			
Ausgaben pro Jahr	26	26		
durchschnittliche Auflage pro Nummer	1'872	1'872		
Internetcafé	Kontakt- und Informationsmöglichkeit mit niedriger Zugangsschwelle.			
durchschnittliche Anzahl Besucher/innen pro Tag	34	30		
PC-Plätze	12	12		
Anzahl Jahresöffnungsstunden	909	697		

Wissensvermittlung und Consulting

Spot: Vor Ort Verständnis schaffen

Für den Asyl-, Migrations- und Integrationsbereich interessieren sich viele. Fast täglich kontaktieren Schüler/innen, Student/innen, Fachpersonen, Medien- und Kunstschaffende, Behördenmitglieder, Politiker/innen, die AOZ, um Fragen mit Expert/innen einer Praxisorganisation zu klären.

Gefragt sind Informationen zu Themen wie Berufsintegration, Sans Papiers, Sozialhilfestopp, Niederschwelliges Deutsch oder Zwangsmassnahmen. – Wie lassen sich solche Themen realitätsnah vermitteln? Neben dem Weitergeben von Fachwissen setzt die AOZ dazu auf die Methode der persönlichen Einblicke und Gespräche vor Ort.

Auf so genannten Vor-Ort-Touren, die einen thematischen Fokus mit geeigneten Örtlichkeiten kombinieren, erfahren Interessierte von zuständigen Behörden, Fachleuten oder auch von unmittelbar Betroffenen, wie sich Arbeits- und Lebensverhältnisse aus ihrer Perspektive darstellen. Solche Eindrücke am Ort des Geschehens erhellen Zusammenhänge oft mehr als tausend Worte.



Spot: Externe Aufträge

Institutionen aus Lehre, Politik, Wirtschaft und Forschung wenden sich an die AOZ mit dem Anliegen, Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen zu aktuellen Migrationsthemen durchzuführen. Behörden betrauen die AOZ mit Beratungsaufträgen. Die nachfolgende Liste zeigt eine Auswahl aus dem Jahr 2008.

- Februar** «Arbeitsintegration konkret – Beiträge der AOZ und die Perspektive des Kantons Zürich»
Informationstour im Auftrag des Bundesamtes für Migration BFM, Direktionsbereich Bürgerrecht, Integration und Bundesbeiträge
- März** «Situationsanalyse und Konzept zur Umsetzung von Massnahmen für eine nachhaltige berufliche und soziale Integration für die Sozialhilfebeziehenden des Bezirks Dietikon»
Auftrag der Sozialvorständekonferenz Limmattal
- Mai** «Programme der Arbeitsintegration im Migrationsbereich»
Informationstour im Auftrag der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften, Soziale Arbeit ZHAW
- Juni/August/
September** «Handlungsfeld Migration – Praktische Methoden der Integration: Assessments durchführen, Massnahmen planen, die Umsetzung begleiten»
«Agogisches Handeln – Kommunizieren in der Arbeit mit Migrant/innen bzw. in interkulturellen Situationen: Voraussetzungen für interkulturell kompetentes Handeln; effektives Handeln in Konfliktsituationen; Migrant/innen institutionell betreuen, beraten, begleiten»
Ausbildungen im Rahmen des Vorbereitungslehrgangs auf die eidgenössische Berufsprüfung Fachmann/Fachfrau Migration im Auftrag von agogis
- Oktober** «Soziale Einrichtungen des Zürcher Asyl- und Migrationsbereichs»
Informationstour im Auftrag der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften, Soziale Arbeit ZHAW
- November** «Berufliche und soziale Integrationsförderung mit Migrant/innen des Asyl- und Ausländerbereichs»
Informationstour im Auftrag der Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit, Institut Integration und Partizipation
- «Stationen auf dem Weg von Asylsuchenden»
Metier-Weiterbildung im Auftrag der Sozialkonferenz des Kantons Zürich



Rechnung Produktgruppen

Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse

Produktgruppen	Rechnung 2007 ¹⁾			Budget 2008 ¹⁾			Rechnung 2008 ¹⁾			
	(in Fr. 1'000)	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Städtische Aufträge	8'735.2	8'716.8 *)	-18.4	8'275.4	8'275.4 *)		10'689.3	10'547.7 *)	-141.6	
2 Auftrag Kanton und Dritte	30'599.9	30'947.8	347.9	32'800.0	32'800.0		31'832.2	32'414.8	582.6	
Total	39'335.1	39'664.6	329.5	41'075.4	41'075.4		42'521.5	42'962.5	441.0	
*) wovon Beiträge der Stadt Zürich		8'716.8			8'275.4			7'889.6		

¹⁾ Ohne Transferleistungen für Asylsuchende und Flüchtlinge, die ab 2006 bei den Sozialen Diensten verbucht werden.

Aufteilung der Produktgruppe «Städtische Aufträge»

(in Fr. 1'000)	Rechnung 2007			Budget 2008			Rechnung 2008		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag ²⁾	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Städtische Pflichtleistungen	5'990.8	6'270.7	279.9		6'088.6	6'088.6	6'234.2	6'325.9 ³⁾	91.7
Besondere städtische Integrationsleistungen	1'438.5	1'503.6	65.1		2'186.8	2'186.8	4'455.1	4'221.8 ⁴⁾	-233.3
Arbeitsintegrationsprojekte	1'305.9	942.5	-363.4						
Total Produktgruppe	8'735.2	8'716.8	-18.4		8'275.4	8'275.4	10'689.3	10'547.7	-141.6

²⁾ Die hier separat dargestellten Beträge der Produktgruppe «städtische Aufträge» entsprechen den beim Sozialdepartement im Budget auf Konto Nr. 5500.3650.302 «Städtische Pflichtleistungen» und 5500.3650.303 «Besondere städtische Integrationsleistungen» ausgewiesenen Beiträgen an die Asyl-Organisation Zürich.

³⁾ wovon Beitrag der Stadt Zürich 6'088.6

⁴⁾ wovon Beitrag der Stadt Zürich 1'801.0. Der Überschuss 2008 von 385.8 wurde abgegrenzt und wird dem Sozialdepartement zurückbezahlt.

Bilanz (Währung CHF)

Bezeichnung	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung
AKTIVEN	14'704'398.78	21'566'143.44	-6'861'744.66
Finanzvermögen	12'394'508.17	18'783'798.48	-6'389'290.31
<u>Flüssige Mittel</u>	<u>2'972'307.60</u>	<u>2'369'825.35</u>	<u>602'482.25</u>
Kasse*	99'224.50	84'802.10	14'422.40
Post	288'879.65	208'640.60	80'239.05
Banken	2'584'203.45	2'076'382.65	507'820.80
<u>Guthaben</u>	<u>3'331'327.75</u>	<u>10'136'218.54</u>	<u>-6'804'890.79</u>
Vorschüsse	22'409.56	22'785.94	-376.38
Kontokorrent Stadt Zürich	2'361'161.40	9'308'474.25	-6'947'312.85
Debitoren*	891'668.73	728'488.90	163'179.83
Übrige Guthaben	56'088.06	76'469.45	-20'381.39
<u>Anlagen des Finanzvermögens</u>	<u>55'207.27</u>	<u>118'068.45</u>	<u>-62'861.18</u>
Vorräte*	55'207.27	118'068.45	-62'861.18
<u>Transitorische Aktiven</u>	<u>6'035'665.55</u>	<u>6'159'686.14</u>	<u>-124'020.59</u>
Transitorische Aktiven*	6'035'665.55	6'159'686.14	-124'020.59
Verwaltungsvermögen	2'309'890.61	2'782'344.96	-472'454.35
<u>Sachgüter</u>	<u>2'206'336.76</u>	<u>2'665'116.52</u>	<u>-458'779.76</u>
Hochbauten	1'976'698.63	2'465'255.78	-488'557.15
Mobilien	229'638.13	199'860.74	29'777.39
<u>Darlehen und Beteiligungen</u>	<u>103'553.85</u>	<u>117'228.44</u>	<u>-13'674.59</u>
Darlehen & Beteiligungen private Institutionen	103'553.85	117'228.44	-13'674.59
PASSIVEN	-14'704'398.78	-21'566'143.44	-6'861'744.66
Fremdkapital	-6'925'933.76	-14'228'688.61	-7'302'754.85
<u>Laufende Verpflichtungen</u>	<u>-1'749'306.35</u>	<u>-1'284'783.93</u>	<u>464'522.42</u>
Kreditoren*	-762'843.40	-726'508.65	36'334.75
Klientendepots	-137'797.15	-96'458.55	41'338.60
Vorauszahlungen	-270'604.50	-186'214.00	84'390.50
Übrige laufende Verpflichtungen*	-271'654.57	-33'034.23	238'620.34
Übrige Kontokorrente	-306'406.73	-242'568.50	63'838.23
<u>Kurzfristige Schulden</u>	<u>-233'574.81</u>	<u>-221'949.86</u>	<u>11'624.95</u>
Übrige kurzfristige Schulden	-233'574.81	-221'949.86	11'624.95
<u>Mittel- und langfristige Schulden</u>	<u>-570'299.01</u>	<u>-8'803'368.01</u>	<u>-8'233'069.00</u>
Langfristige Darlehen	-500'500.00	-8'735'600.00	-8'235'100.00
Übrige langfristige Schulden	-69'799.01	-67'768.01	2'031.00
<u>Rückstellungen</u>	<u>-3'878'669.12</u>	<u>-3'717'814.44</u>	<u>160'854.68</u>
Rückstellungen der laufenden Rechnung	-3'878'669.12	-3'717'814.44	160'854.68
<u>Transitorische Passiven</u>	<u>-494'084.47</u>	<u>-200'772.37</u>	<u>293'312.10</u>
Transitorische Passiven	-494'084.47	-200'772.37	293'312.10
Eigenkapital	-7'337'454.83	-7'007'908.16	329'546.67
<u>Eigenkapital</u>	<u>-7'337'454.83</u>	<u>-7'007'908.16</u>	<u>329'546.67</u>
Freie Reserven	-5'337'454.83	-5'007'908.16	329'546.67
Dotationskapital	-2'000'000.00	-2'000'000.00	0.00
Reingewinn	-441'010.19	-329'546.67	111'463.52

* Infolge Umgliederung einzelner Konten sind die Werte per 31.12.2007 zu jenen im Geschäftsbericht 2007 verschoben.

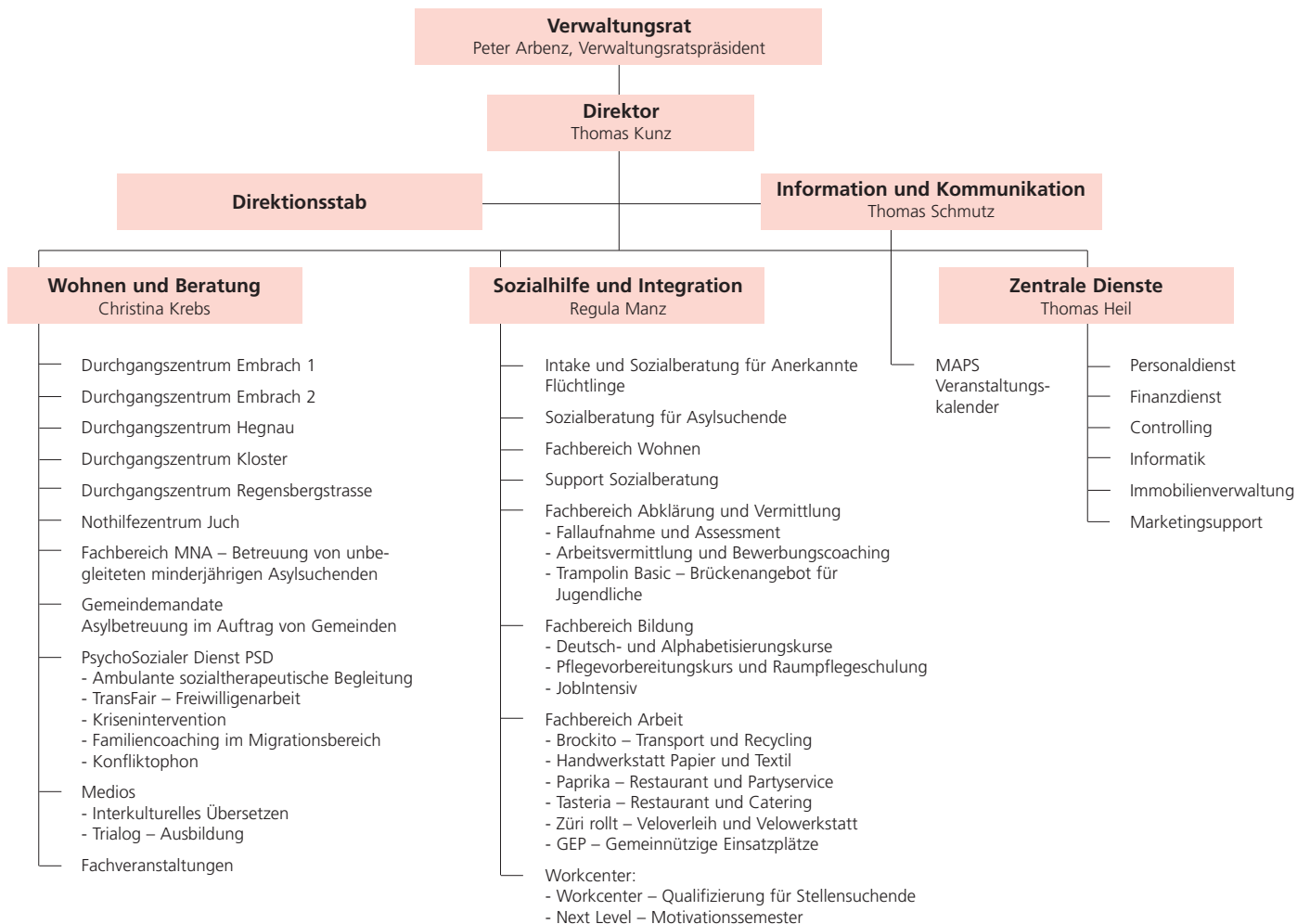
Rechnungsrevision

Die Finanzkontrolle der Stadt Zürich hat die ausführliche Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Investitionsrechnung und Anhang) geprüft und mit Bericht vom 8. Mai 2009 ein Prüfungsurteil abgegeben.

Gemäss Änderung entsprechender Gesetzgebungen hat die Finanzkontrolle für das Geschäftsjahr 2008 erstmals die Existenz des internen Kontrollsystemes geprüft. Die Existenz des internen Kontrollsystems wurde im Bericht vom 8. Mai 2009 mit Einschränkungen bejaht. Trotz dieser Einschränkung wurde die ausführliche Jahresrechnung zur Genehmigung empfohlen.



Organigramm 2009



Verwaltungsrat

- Peter Arbenz, Präsident** Berater für Strategieentwicklung und Unternehmensführung, ehem. Direktor des Bundesamtes für Flüchtlinge BFF
- Martin Waser, Vizepräsident** Stadtrat, Vorsteher des Sozialdepartements der Stadt Zürich
- Martin Vollenwyder** Stadtrat, Vorsteher des Finanzdepartements der Stadt Zürich
- Isabelle Häner Eggenberger** Titularprofessorin für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Zürich, ehem. Verfassungsrätin
- Fiammetta Jahreiss-Montagnani** Leiterin Stiftung ECAP Zürich, Gemeinderätin Stadt Zürich
- Janine Dahinden** Professorin für sozialwissenschaftliche und transnationale Studien an der Universität Neuenburg
- Silvio Ponti** Mitglied der Konzernleitung Sika AG
- Geschäftsstelle: Lisa Berrisch** Stabchefin Sozialdepartement Stadt Zürich



aoz

Zypressenstrasse 60
Postfach 2321
8040 Zürich

Telefon 044 445 67 67
Telefax 044 445 67 68

E-Mail info@aoz.ch
Web www.aoz.ch